68. Jahrgang.

№ 152. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 28. Dezember 1893.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst im ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Einladung.

Anläßlich des Quartalwechsels auf 1. Jan. 1894 erlauben wir uns zum Abonnement freundlichst einzuladen.

Das Wochenblatt wird von Correspondenten bestens bedient und wird auch im nächsten Jahre durch direkte briefliche Verbindungen und Telegramme wieder im Stande sein, die wichtigsten Ereignisse ebenso rasch zur Kenntnis der Leser zu bringen als es auswärtigen großen Zeitungen ermöglicht ist.

Wir bitten um baldige Bestellung, damit die Zusendung gleich vom 1. Januar an pünktlich erfolgen kann.

Redaktion des Wochenblattes.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Gemeindebehörden.

Dieselben werden auf den Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 22. Novbr. d. J., M.-A.-Bl. Nr. 19,

betreff. die Wölbung der Straßen

zur Nachachtung hingewiesen.

Calw, den 22. Dezember 1893.

K. Oberamt.
Lang.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 22. Dezbr. Der Staatsanzeiger dementirt die Gerüchte über die Abschaffung des württembergischen Kriegsministeriums. Es sei niemals eine Aenderung der Militärkonvention in Frage gekommen. Die Verhandlungen sollten nur das Dienstaltersverhältnis der württembergischen zu den preußischen Offizieren feststellen.

Berlin, 22. Dezb. Nach dem Reichsanzeiger sind vom 1. April bis 30. November 1893 von Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern, sowie andern Einnahmen des deutschen Reiches zur Ausschreibung gelangt: an Zöllen 238 936 088 ℳ, gegen das Vorjahr weniger 22 655 267 ℳ; Tabaksteuer 6 529 917 (weniger 410 071); Zuckersteuer 50 957 291 (mehr 5 221 927); Brausteuer 17 716 816 (mehr 529 673); Post- und Telegraphenverwaltung 166 813 173 (mehr 7 518 436); Reichseisenbahnverwaltung 42 449 000 (mehr 1 890 000).

Berlin, 22. Dez. Die in ganz Deutschland verbreitete Massenpetition gegen das neue Tabaksteuergesetz hat bisher die Zahl von 995 000 Unterschriften erreicht und wird in 80 Foliobändern an den Reichstag eingesandt. Außerdem sind mehr als 1000 Einzelpetitionen eingegangen.

Berlin, 22. Dezbr. Von wohlunterrichteter Seite wird gemeldet, daß betreffs des deutsch-russischen Handelsvertrags eine Verständigung noch weit entfernt ist. Man könnte nicht sagen, ob es zu einem Vertragsschluß kommen wird oder nicht. Bei dem Zustandekommen ist die Vertragsdauer bis zum 1. Januar 1904 festgesetzt, da die deutsche Regierung auf eine kürzere Vertragsdauer nicht eingeht.

Berlin, 23. Dez. In Anklagesachen gegen den Herausgeber der Zukunft Maximilian Harden wegen Caprivi-Beleidigung ist der anberaumte Landgerichttermin auf den 8. Januar festgesetzt. — Wie das Tageblatt meldet, wird der Bundesrat von der dritten Lesung des Jesuitengesetzes keinerlei Stellung zu dem Antrage nehmen. In parlamentarischen Kreisen herrsche die Ansicht, daß sich die Mehrheit der dritten Lesung des Auftrags bedeutend verringere.

Berlin, 23. Dez. Ueber die Verhandlungen der Konferenz behufs Grenzregulierung in Kamerun verlautet, dieselben seien wenig vorangeschritten und man sei noch nicht an einem festen Punkte, der als Unterlage für eine abschließende Abstimmung gelte, angelangt.

Berlin, 23. Dezbr. Der „Lokalanzeiger" will wissen, daß die Untersuchung über die Attentatsversuche gegen Kaiser und Reichskanzler bereits Anfangs Dezember abgeschlossen worden sind und daß auch als Abschlußbescheid der französischen Regierung die Benachrichtigung vorliege, daß die Bemühungen des Komissars Dignet, die Packetabsender zu ermitteln, erfolglos geblieben sind.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart. Menagerie Ehlbeck. In 8 Abteilungen bringt die in der städtischen Reithalle untergebrachte Menagerie Ehlbeck eine ebenso reichhaltige wie interessante Sammlung der verschiedensten lebenden Tiere aus allen Teilen der Welt zur Ausstellung. An der Hand eines übersichtlich zusammengestellten gedruckten Führers wird der Besucher der Menagerie zuerst in die 1. Abteilung der katzenartigen Raubtiere geleitet, welche Prachtexemplare von Löwen, Tigern, Leoparden, Silberlöwen, Jaguare, Geparden und Panther enthält. In der 2. Abteilung befinden sich Hyänen und Wölfe aller Art, in der 3. Abteilung die verschiedenen Bärenrassen, worunter als Prachtexemplare 5 Eisbären besondere Erwähnung verdienen. Von den Elefanten Nelly und Jolly, die allerlei hübsche Kunststücke zum besten geben, gelangt man zur Abteilung der Wiederkäuer (Zebu, Gnu, Lama, Zebra, Känguruh, Gazellen und Antilopen). Die folgende

---

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Auf dem Hexenaltar.

Eine Harzgeschichte.

Von G. Walter.

(Schluß.)

Sie sah mich mit unsäglich innigem Blick an und nickte dann leise dazu und legte mir leise die Fingerspitzen auf die Schultern, und dann saß ich neben ihr auf dem Stein und sah ihr in die Augen und hielt ihre Hände in den meinen zusammengefaßt. Wir sagten gar nichts.

Plötzlich aber legte sie die Arme um meinen Hals und lehnte ihr Gesicht an meine Schulter.

„So liege ich gut!" sagte sie und hob das Gesicht zu mir auf, das holdselige Gesicht.

„Hast Du mich lieb, sehr lieb?" Mein Arm umpfing sie.

„Ich wär' ein friedloser Mann gewesen ohne Dich!"

„Und ich hätt's nimmer ertragen, Arnold! Nicht lange. Wie hatte ich Dich damals schon lieb, als ich Dir das Band brachte — —"

Wir standen auf. Sie legte ihren Arm in meinen: „Ist's auch ein Traum? Glaubst Du daran?"

„Ich halte Dich, Hedwig!"

„Glaubst Du an mich, Arnold?"

„Soll ich Dir's sagen?"

„Nein! Das ist Gottes Hand, die uns hierher geführt! Daheim wär' ich vor Dir geflohen bis ans Ende der Welt!" — Sie lehnte sich an mich. So gingen wir dem Hause zu. —

Plötzlich legte sie leicht ihre Hand auf meine und sah zu mir auf, vorausdeutend mit dem Finger. Sie lachte mich fröhlich an.

„Siehst Du ihn dort kommen, meinen guten alten Papa?" Komm, thu' mir den Gefallen, verbirg Dich hinter dem Stein und laß mich gewähren. Noch hat er uns nicht gesehen."

Sie zog mich zurück und drängte mich mit sanfter Gewalt hinter den Hexenaltar.

Ich hielt sie fest: „Hedwig, ist Dir's so zu Mut wie mir? So grenzenlos — glücklich?"

Aus tiefen, seligen Augen sah sie mich an. Da plötzlich warf sie sich ungestüm an meine Brust und schlang die Arme um meinen Hals. „Nun will ich leben!" flüsterte sie, und der Hexenaltar und der Nebel und der Himmel und vielleicht auch der Engländer, der gerade auf der Teufelskanzel erschien, sahen es, daß ich sie küßte — wie ich sie küßte!

„Arnold, der Mensch da oben!" klagte sie und rang sich los.

„Ach was, der guckt mit seinem Glas in den Nebel hinein —"

Scheu um sich blickend, warf sie noch einmal in süßer Leidenschaft den Arm um mich. „Da kommt der Vater," flüsterte sie leise; „halte Dich still!" Und fort war sie. —

Eine kurze Zeit lange hörte ich nichts. Dann nahten Schritte.

„Hedwig, ich begreife Dich gar nicht heute," klang die Stimme des alten Herrn; so ausgelassen kenne ich Dich gar nicht seit Jahren."

„Ja, ich möchte hier um den Hexenaltar herumtanzen, so ist's mir zu Mut, und es dauert mir zu lange bis zum ersten Mai —" hörte ich sie übermütig lachen.

„Kind, was ist Dir nur? Du siehst ganz aufgeregt aus!" sagte der Einnehmer besorgt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Abteilung beherbergt eine Anzahl seltener und interessanter Affenarten, deren komische Bewegungen und Sprünge auf den Beschauer ungemein erheiternd wirken. In der vorletzten Abteilung sind Strauß, Papageigattungen und Pelikane ausgestellt, während den Beschluß Alligatoren und Schlangen bilden. Ist schon die Besichtigung der Tiere an und für sich interessant, so ist dies in noch weit höherem Grade der Fall mit den Vorstellungen, die zugleich mit der Fütterung sämtlicher Raubtiere verbunden sind. Die Kunststücke der beiden Elefanten, das Auftreten der Tierbändigerin Miß Flora mit den Wölfen, des Mr. Martin mit den asiatischen und afrikanischen Löwen und des Mr. Buttweiler mit dem Königstiger und vier Kap-Löwen, sowie das Vorzeigen der Schlangen und Krokodile finden jederzeit das ungeteilte Interesse aller Menageriebesucher.

Stuttgart, 23. Dezbr. Ein heiteres Mißverständnis wurde kürzlich durch das Telephon verursacht. Einige Telegraphenbeamte von hier wollten sich nämlich in Z. einen vergnügten Tag machen. Der Oberste von ihnen, ein Obertelegraphist, übernahm es, dem betr. Wirt telephonisch wegen Herrichtung eines „Vesperle" einen Wink zu geben. Der Wirt nahm die Mission um so ernster, als er statt „Obertelegraphist" „Oberst B." verstanden hatte; daraufhin wurde in dem Wirtshaus den ganzen Tag gesotten und gebraten und eine Anzahl Flaschen Sekt gerichtet. Als die angemeldeten Gäste lange Zeit keine Miene machten, die vorbereiteten Herrlichkeiten in Angriff zu nehmen, vielmehr sich bei Bier und Schwartenmagen gütlich thaten, begann dem Wirt die Sache unbehaglich zu werden. Endlich nahm er sich ein Herz und richtete die schüchterne Frage an die Herren, ob denn der Herr Oberst B. noch nicht im Anzuge sei? Nun begann es auch den Herren zu dämmern, weshalb sie mit so ausgesuchter Höflichkeit empfangen und in das Honoratiorenstüble geleitet worden waren. Die nun folgende Auseinandersetzung überzeugte den Wirt, daß er das Opfer der Undeutlichkeit des Telephons geworden war, und es blieb ihm nichts anderes übrig, um zum Schaden nicht auch noch den Spott zu haben, als in das schallende Gelächter seiner Gäste mit einzustimmen.

Oberndorf, 22. Dezbr. Nach etwa einhalbjähriger Abwesenheit ist heute mittag wieder der Chef der kais. ottomanischen Gewehrprüfungs-Kommission, Oberst Mahmud Bey, dahier eingetroffen. Seine Anwesenheit in Konstantinopel hing bekanntlich mit den Vorarbeiten zur Abschließung eines weiteren Gewehrlieferungsvertrags mit der Waffenfabrik Mauser zusammen.

Sulz a. N., 22. Dezbr. Auf der Markung Mühlheim a. B., hiesigen Oberamts, wurden in den letzten Tagen bei dem Umgraben eines Hopfenfeldes außer verschiedenen Menschen- und Pferdeknochen eine Sturmhaube, mehrere Schwerter (darunter ein 96 cm langes zweischneidiges), Lanzenspitzen, Degenringe, Waffenrockknöpfe 2c. zu Tage gefördert. Vermutlich stammen diese Gegenstände aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges. Dieselben sollen der Sammlung des hiesigen Altertumsvereins einverleibt werden.

Vaihingen a. E., 22. Dezbr. Eine größere Sterblichkeitsziffer als das gegen 1100 Einwohner zählende Nußdorf wird wohl kaum ein anderer Ort aufzuweisen haben. Seit 1. Novbr. d. J., also in 7 Wochen, starben 30 Personen, ältere an Influenza, jüngere an Diphtheritis. Im nahen Roßwag dagegen, das ungefähr 800 Einwohner hat, kam seit 1. Oktober kein Todesfall vor.

Hochdorf, OA. Waiblingen, 21. Dezbr. Heute vormittag ist die Mühle des Getreidemüllers Karl Schmalzried vollständig abgebrannt. Das Feuer brach in der Mühle aus, wobei sich der feine Mehlstaub entzündete, welcher wie Pulver explodierte und in ganz kurzer Zeit das Gebäude einäscherte. Von den Mobilien und Vorräten konnte nur wenig gerettet werden.

Heidenheim, 22. Dez. In unserer Nachbarstadt Giengen wird morgen der zweitälteste Mann des Bezirks zu Grabe getragen, nämlich der frühere Bergmann Achatz, welcher das schöne Alter von 92 Jahren erreichte. In Giengen lebt noch der älteste Mann des Bezirks, und zwar der frühere Feldschütz Brandstätter, welcher am 18. Oktober 1797 geboren, also ein Altersgenosse von Kaiser Wilhelm I ist.

Ehingen, 22. Dezbr. Die Frage, wer wohl für den † Minister des Innern v. Schmid unser Landtagsabgeordneter werden wird, beschäftigt gegenwärtig die Gemüter in allweg. Man hat bis jetzt mehrere Herren in Vorschlag. Ein großer Teil der Bevölkerung wünscht die Kandidatur dem hiesigen Stadtschultheißen Müller, der als guter Redner bekannt ist und der auch die übrigen Fähigkeiten für einen Abgeordneten in sich vereinigen würde, anzubieten. Ob derselbe gewillt ist, eine Kandidatur anzunehmen, ist noch nicht bestimmt. Als weitere Kandidaten nennt man in den letzten Tagen die Herren: Stadtschultheiß Rapp in Munderkingen, Oberamtspfleger Tritschler von Ehingen und den Schultheiß Laur in Kirchbierlingen. Letzterer hätte viel Aussicht, von der ländlichen Bevölkerung gewählt zu werden. Man sieht nun der Entwicklung dieser Verhältnisse mit Spannung entgegen. Die neueste Strömung geht jedoch dahin, dem neuen Staatsminister des Innern, v. Pischek, das Mandat anzutragen.

Wurzach, 20. Dez. Heute fand die Beisetzung der Gräfin Marie von Waldburg-Zeil-Wurzach unter zahlreicher Beteiligung der Einwohnerschaft statt. Anwesend waren der Bruder Fürst Eberhard von Waldburg-Zeil-Wurzach mit Gemahlin und Töchtern, sowie die Fürsten Wolfegg und Zeil und Angehörige des hohen Adels 2c. Die verstorbene Gräfin stand im 72. Lebensjahre und wird von vielen Armen und Leidenden, denen sie seit Jahren eine treubesorgte Wohlthäterin war, schwer vermißt werden.

● Pforzheim, 23. Dez. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern Freitag nachmittag in einem Neubau in der Deimlingstraße. Drei Arbeiter waren dort in der Höhe von 16—17 m beschäftigt Fenstersteine einzusetzen. Als der led. 35jähr. André Skolla (Italiener) sich an einem Stein der Facade festhielt um einen freischwebenden Stein in den Bau zu befördern, löste sich ersterer, der noch nicht befestigt war, los und stürzte, das Gerüst durchbrechend, samt Skolla in die Tiefe. Skolla, der als fleißiger und braver Arbeiter geschildert wird, war in Folge eines Schädel- und Genickbruchs sofort eine Leiche.

Mainz, 22. Dez. Vom 1. Januar 1893 ab wird hier zum erstenmale eine Kirchensteuer von den Katholiken erhoben werden.

Altona, 22. Dezbr. Bankier Jean Halberstadt ist unter Hinterlassung einer Schuldenlast von 300 000 ℳ nach Amerika gereist.

Paris, 22. Dez. Die Familie Rothschild verteilte 20 000 Franken baar und für 40 000 Franken Brotkarten an Arme.

Paris, 22. Dez. Der Kutscher Moore, der seinerzeit ein Revolverattentat auf den Abgeordneten Lockroy verübte, wurde zu 6 Jahren Zwangsarbeit und 10 Jahren Landesverweisung verurteilt. Bei der Verlesung des Urteils rief Moore aus: „Es lebe die Menschheit!"

London, 16. Dez. Ein Selbstmord, den ein Deutscher namens Maas in Sidcup (Kent) verübte, erregt Aufsehen. Maas, ein Berliner, erst 27 Jahre alt, lebte in Sidcup im Vergleich zu seinen Verhältnissen als Handlungsgehilfe in einem Citygeschäft auf großem Fuß. Er bewohnte sein eigenes Haus, hatte mehrere deutsche Dienstboten und verkehrte mit der besten Gesellschaft in dem kleinen Städtchen. Am letzten Dienstag fanden sich mehrere Geheimpolizisten in der Wohnung ein, um Maas wegen Unterschlagung zu verhaften. Maas gestand seine Vergehen und erbot sich, den Beamten bei der Durchsuchung der Bücher beizustehen. Er verließ für einen Augenblick das Zimmer, um angeblich sein Bankbuch herbeizuholen, eilte aber in ein Gemach, wo er Blausäure aufbewahrte und trank das Gift. Seine Frau, auch eine Deutsche, fand ihn bewußtlos und sterbend. Mit dem Ruf: „Du sollst nicht allein sterben!" ergriff sie die Giftflasche und verschluckte den Rest der Blausäure. Die Polizisten fanden Maas tot. Man hofft, die Frau am Leben erhalten zu können. Die von dem Selbstmörder veruntreute Summe soll mehrere tausend Pfund betragen.

Vermischtes.

Stuttgart, 24. Dez. Zu dem jüngsten Vorfall in hiesiger Stadt, wo ein Tiroler in seiner Nationaltracht wegen seiner bloßen Knie von einem Schutzmann beanstandet wurde, enthält der in München erscheinende „Alpenfreund" folgendes Poem:

„Ach ja, weißt Du was, Papa, ich hab' mir das so überlegt vorhin: ich werde eigentlich zu alt allmählich und habe keine Lust mehr, altes Fräulein zu werden; ich heirate!"

Jetzt konnte ich die Scene überblicken. Sie stand vor dem Papa, die Händchen entschlossen auf dem Schirm gestützt, und sah den braven Herrn mit einem Paar Augen an, die konnten es einem anthun.

„Aber Kind!" rief der Vater schier entsetzt und wich einen Schritt zurück.

„Ja," beharrte sie in demselben Tone und schwenkte den Schirm über der Hand, „ich will's nun mal!" Und dabei trat sie ordentlich mit dem kleinen Fuß auf „und der erste, der mir in den Weg kommt, den frag' ich einfach, ob er mich haben will!"

„Hedwig, um Gottes willen, was ist das mit Dir?" klagte der unglückliche Vater. „Komm, Hedwig, wir wollen ins Haus gehen —"

„Denke nicht daran!" lachte sie durch die weißen Zähne. „Ich habe da einen entdeckt, hinter dem Steine da, der gefällt mir ausnehmend, soll ich ihn mal fragen?"

„Mein Gott, mein Gott!" jammerte der Einnehmer und griff nach ihrer Hand.

„Ich rufe ihn! Er gefällt Dir gewiß auch!" wehrte sie schier ausgelassen ab, und ehe er's hindern konnte, rief sie hinter sich:

„Ach bitte, kommen Sie doch mal hervor; mein Vater möchte Sie gerne kennen lernen!"

Ich trat schnell hervor, und jubelnd flog Hedwig auf mich zu und warf sich an meine Brust: „Papa! Ich brauch' ihn gar nicht zu fragen; er will mich wirklich heiraten!"

„Der Einnehmer stand starr. Plötzlich aber fing es an, auf seinem Gesicht zu zucken. Er sagte gar nichts und holte eilig sein Taschentuch heraus und wollte sich über die Augen fahren.

„Ach, Unsinn, Unsinn," sagte er, und griff nach meinen Händen; „wenn die Freude so plötzlich kommt, dann —" aber er konnte nicht weiter; die ehrlichen Augen gingen ihm doch über. Und Hedwig hing an seinem Halse: „Vergieb, Papa, vergieb!"

Das waren drei glückliche Menschen, die an diesem Morgen ins Brockenhaus eintraten und die dort im Winkel des Saals beisammen saßen zur Mittagsstunde und die Gläser klingen ließen. Sie hatten hinunter telegraphiert: „Hedwig mit Kaufhold verlobt!" und vor ihnen lag die Antwort: „Gott sei Dank!"

Und drei glückliche Menschen waren's, die am Nachmittag zu Thal zogen. Und sie wußten's: das mußte so bleiben! — Und das war das beste in ihrem Glück, jenes: „Ich bin Dein — das sollst Du gewiß sein!"

* * *

„Und diese Hedwig," — der Hausherr deutete tief aufatmend rückwärts — „die jetzt da oben in ihrem Heim rastet, das ist dieselbe, das Mädchen vom Hexenaltar; aber für mich ist's ein Gottesaltar geworden, von dem ich sie genommen habe, und über meinem ganzen Leben steht die Antwort der Mutter: „Gott sei Dank!" — Und nun laß uns gehen. Nun weißt Du alles!"

Sie gingen durch den mondbeschienenen Garten auf das Haus zu. Ein matter Schimmer glänzte oben von einem Fenster her.

Der Hausherr hielt den Gast am Arm fest und deutete hinauf.

„Sieh', als ich damals von ihr Abschied nahm, da gab mir die große, goldne Sonne kein Licht, und jetzt macht der schwache Glanz mein Herz fröhlich. Die Welt um uns ist nichts, und das Licht von außen leuchtet nicht: die Lichtstrahlen, die wir im Herzen fangen, und die Welt in uns, die machen das Glück! Gute Nacht!" — —

Der Nachtwind fuhr rauschend durch die Bäume, und ein Käuzlein rief klagend vom Zweig. Still lag die Welt. Still hier unten im Thal. Um den Brocken mit seinem Hexenaltar mochte der Sturm brausen; hier war Ruhe. Und nach dem Streit ist sie köstlich.

(Ende.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Mir Tiroler fahr'n weit
In da Welt umanand;
Und do kimm' i aa nach Stuetgert
Im schwäbischen Land.

In Schloßgarten geh i eina
Scho glei in der Fruah;
Do gibt's stoanerne Mandln
Un Weiberln grod gnua.

Und do sag i bei mir selm:
„Dös is grod a Schand!
Dö Weiberln und dö Manderln,
S' hat koaner koa G'wand!"

Und wi i dös denk,
Tupft mi oaner am Arm,
Und wie i mi umschaug,
Do is a Schandarm.

Der schreit dir ganz wüeti:
„Sie Kreuzsakradi,
Sie san gewiß a Wilder
Mit den nacket'n Knie!"

„Glei ziehg'ns Enkra Strümpf nauf,
Daß koa Tüpferl dro feit,
Sonst wern's verarretiert
Z'wegn Unsittlichkeit!" — —

Ja, in Stuetgert, mei Lieber,
Do hot's dir an Schlanz;
Do hoaßt's: „Entweder gar net
Oder glei ganz!"

Nachdem dieser Fall durch viele Zeitungen gelaufen und da und dort viele Württemberger denselben als neuesten Schwabenstreich aufgetischt erhalten haben, schreibt das Stadtpolizeiamt Stuttgart an das „Neue Tagblatt" — den ersten Veröffentlicher dieses mehr oder weniger wahren Vorkommnisses — folgendes: Geehrte Redaktion! Nachdem in dem Feuilleton der heute erschienenen Nr. 301 Ihres Blattes mit der Ueberschrift „Der Tiroler in Stuttgart" wiederholt eines vor einiger Zeit hier vorgekommenen Vorgangs Erwähnung geschieht, wo ein Tiroler in seiner Nationaltracht wegen seiner bloßen Kniee von einem Polizeioffizianten beanstandet worden sein soll 2c. 2c., beehre ich mich, der verehrlichen Redaktion auf Grund der Versicherung des beteiligten Polizeioffizianten mitzuteilen, daß der letztere den betreffenden Tiroler nur im Vorbeigehen in harmloser Weise darauf aufmerksam gemacht hat, daß seine Strümpfe nicht in Ordnung seien. Der Tiroler bemerkte, daß ihm dies entgangen sei, brachte seine Strümpfe wieder in Ordnung und ging weiter. Von Arretierung, Sistierung, Einschreiten wegen Unsittlichkeit 2c. 2c. war keine Rede, so wenig wie von einer Beanstandung der, insbesondere dem beteiligten, mehr als 25 Jahre hier im Dienst stehenden Polizeioffizianten, wohlbekannten und nie behelligten Tiroler Nationaltracht. Stuttgart den 22. Dezember. Achtungsvoll Stadtpolizeiamt.

— Einem Brief des Missionars Autenrieth aus Mangamba zufolge, dienen seit Frühjahr dieses Jahres 15 württembergische Bahnglocken in zahlreichen Negerndörfern in Afrika als Kirchenglocken. Die Glocken wurden nicht ohne Gegenleistung abgegeben und der Wert einer solchen auf 50 ℳ angeschlagen. Entweder mußte dieser Betrag in Lebensmitteln verschiedener Art überbracht oder von der Gesandtschaft eine Arbeit hiefür verrichtet werden, welche darin bestand, Backsteine zu formen, Sand und Steine beizutragen oder Busch niederzumachen. Die Arbeit wurde willig geleistet und mit Freuden zogen die Glücklichen mit der Glocke (auf eines starken Jünglings Kopf) ihrem Dorfe zu, wo sie selbstredend am nächsten besten Baumast geschwungen wurde. Die Nachfrage nach Glocken häuft sich, da starke Gemeinden (tout comme chez nous) natürlich gleich zwei haben wollen.

Das Welt-Ende nach Falb. Rudolf Falb hat in einem Vortrage, den er dieser Tage über „Weltentstehung und Weltuntergang" in Leipzig gehalten hat, nach dem „Rh. K." die Ansicht geäußert, unserer Erde drohe eine große Gefahr von dem im Jahre 1866 entdeckten Kometen, der als Revolutionär das Universum, ohne sich an bestimmte Bahnen und Regeln zu binden, durchsaust. Im Jahre 1899 erscheint dieser Komet wieder und müsse astronomischen Berechnungen nach alsdann mit der Erde zusammenstoßen. Nach Falbs Berechnung ist dieser Tag des Weltunterganges der 13. November 1899, ein Termin, der sich höchstens um einen oder zwei Tage verschieben könne. Sollte der Zusammenstoß die Katastrophe nicht herbeiführen, so werden wir nach Professor Falbs Versicherung ein Naturspiel erleben, wie es noch nicht dagewesen: einen Sternschnuppenfall gleich einem Schneefall, der in der Zeit vom 13. bis 15. November 1899, Morgens zwischen 2 bis 5 Uhr, mit Bestimmtheit eintreten wird.

Die „Straßburger Post" berichtet hierüber in folgender lakonischer Kürze: Der Welt Ende dämmert ewig neu herauf — wenigstens meint der „Wetterkundige" Rudolf Falb, daß die Erde am 15. November 1899 mit einem hervorragenden Weltbummler, dem Kometen von 1866, zusammenstoßen werde, der ohne Ziel und Bahn das All durchstreife. Wer denkt da nicht an die thörichten Witze, die vor dem Erscheinen des Donatischen Kometen 1858 gemacht wurden. Wie köstlich flickte damals der „Kladderradatsch" die „zerkometete" Erde wieder zusammen! Petersburg neben Paris, Konstantinopel neben Newyork und so weiter. 1899 wird es vielleicht noch toller — fin de siècle!

Fataler Druckfehler. Aus einem Konzertbericht: „Der russische Violinvirtuose Kratzikopf erregte durch sein Staccato, wie nicht minder durch seine Läuse (Läufe), die ihm nur so von den Fingern perlten, gewaltiges Aufsehen."

Litterarisches.

Als wirklich zuverlässiger Führer durch das große Gebiet des Zeitungs-, insbesondere des Annoncenwesens erweist sich der prompt zum Jahreswechsel erschienene 1894er Inserationskalender und Zeitungskatalog der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.** Es steht fest, daß dieser Katalog, nachdem er im Laufe der Jahre gar mannigfache Veränderungen und Verbesserungen erfahren hat, nunmehr dem Inserenten, der ihn zu Rate zieht, kaum eine Antwort schuldig bleibt. Da finden wir neben dem Titel einer jeden Zeitung den Preis einer Annoncen- und Reclamezeile, die Spaltenbreite und die Auflage der Blätter, die Einwohnerzahlen der Erscheinungsorte verzeichnet. Durch einen besonderen, im Katalog befindlichen Normal-Zeilenmesser wird dem Inserenten eine Handhabe zur sicheren Berechnung der Insertionskosten geboten. Diesen schon im letzten Katalog enthaltenen Angaben sind in diesem Jahre zwei neue wichtige Rubriken hinzugefügt. Es ist häufig für den Inserenten, welcher wünscht, daß seine Anzeige auf eine ganz bestimmte Klasse des zeitunglesenden Publikums wirken soll, wertvoll, die politische Haltung eines Blattes zu kennen. Diesem thatsächlichen Bedürfnis wurde dadurch Rechnung getragen, daß bei jeder Zeitung Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz jetzt auch die politische Parteirichtung angegeben ist. Eine weitere neue Rubrik, welche angiebt, wieviel Inseratenspalten eine Annoncenseite jeder Zeitung enthält, wird vielen Inserenten erwünscht sein. In seinem Vorwort zeigt der Katalog ferner in mehr als 50 neuen und originellen Entwürfen für wirkungsvolle Cliché-Anzeigen, wie sehr die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse bestrebt ist, dem praktischen Bedarf der Inserenten zu entsprechen. Der Katalog präsentiert sich auch in seiner äußeren Erscheinung in einem neuen schmucken Gewande. Ein ebenso effektvoller wie gediegener Einband schmückt das Buch, dessen ganze typographische Ausstattung ein schönes Zeugnis für die Leistungen der Buchdruckerei von Rudolf Mosse abgiebt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

I. im Register für Einzelfirmen:

1. **Gerichtsstelle,** welche die Bekanntmachung erläßt.	2. **Tag** der Eintragung.	3. Wortlaut der **Firma;** **Ort** der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	4. **Inhaber** der Firma.	5. **Prokuristen;** Bemerkungen.
K. Amtsgericht Calw.	22. Dezbr. 1893.	Hähnlen & Künkele, Künstmühle in Calw.	Die Firma ist erloschen.	
" " "	"	Adolf Lutz, Kunstmühle in Calw.	Ad. Lutz, Kunstmühlebesitzer in Calw.	Z. B.: Amtsrichter Fischer.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

II. im Register für Gesellschaftsfirmen und für Firmen juristischer Personen.

1. **Gerichtsstelle,** welche die Bekanntmachung erläßt.	2. **Tag** der Eintragung.	3. Wortlaut der **Firma.** **Sitz** der Gesellschaft oder der juristischen Person. **Ort** ihrer Zweigniederlassungen.	4. **Rechtsverhältnisse** der Gesellschaft oder der juristischen Person.	5. **Prokuristen; Liquidatoren;** Bemerkungen.
K. Amtsgericht Calw.	20. Dez. 1893.	Vereinsbuchhandlung Calw und Stuttgart, Sitz in Calw, mit Zweigniederlassung in Stuttgart.	Inhaber der Firma: Der Calwer Verlagsverein, juristische Persönlichkeit. An Stelle des † Dr. phil. H. Gundert ist zum Vorstand des Verlagsvereins und Vertreter der Firma gewählt worden: Johannes Hesse, Litterat, wohnhaft in Calw.	Z. B.: Amtsrichter Fischer.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Accord.

In Folge höherer Weisung sind die Bahngleisunterhaltungsarbeiten pro 1894, und zwar:

auf der Strecke	**Weilderstadt—Althengstett**	mit 4000	*M*,
„ „ „	**Althengstett—Calw**	„ 3600	„
„ „ „	**Calw—Emmingen**	„ 4000	„
„ „ „	**Emmingen—Gündringen**	„ 2600	„
„ „ „	**Gündringen—Eutingen**	„ 3000	„
„ „ „	**Eutingen—Horb**	„ 4000	„

im Wege schriftlicher Submission im Accord zu vergeben, und werden daher Liebhaber hiezu eingeladen, die Bedingungen und die Preistabelle auf dem bauamtlichen Bureau dahier einzusehen und ihre Offerte daselbst in Prozenten der festgesetzten Einheitspreise ausgedrückt, schriftlich versiegelt und mit entsprechender Aufschrift, sowie diesseits Unbekannte mit Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen versehen, spätestens bis

Freitag, den 5. Januar 1894, abends 6 Uhr,

abzugeben.

Königl. Eisenbahnbetriebsbauamt Calw.
Krauß.

Neujahrswunschenthebungskarten

werden für Personen, welche von den Glückwünschen zum Neuen Jahre entbunden sein wollen, auch in diesem Jahre gegen Entrichtung eines Geldbetrags von mindestens 1 *M* ausgegeben.

Diejenigen, welche eine solche Karte erwerben, bringen durch Lösung der Karte ihre Gratulationen dar und verzichten ihrerseits auf Besuche und schriftliche Beglückwünschungen. Die Namen der Kartenabnehmer werden rechtzeitig veröffentlicht. Im Hinblick darauf, daß diese Einrichtung allgemein als zweckmäßig anerkannt wird und die erzielten Einnahmen den Armen und namentlich kranken Armen der hiesigen Stadt zu gut kommen, richten wir an alle Stände die Bitte um zahlreiche Beteiligung.

Calw, den 26. Dezember 1893.

Die Vorstände:
Dekan **Braun.** Stadtschultheiß **Haffner.**

Calw.

Im Vollstreckungswege

verkaufe ich am
Samstag, den 30. ds. Mts.,
mittags 1 Uhr,
gegen Barzahlung im Pfandlokal, Zimmer. Nr. 1 (Rathaus):

eine Anzahl Bücher (darunter Gesangbücher, Fibeln, Spruchbücher, Lesebücher, Bilderbücher), sowie **Schreibhefte, Briefpapier u. s. w.**

Biedermann,
Gerichtsvollzieher.

Simmozheim.

Stangen-Verkauf

aus dem Gerechtigkeitswald, am **Mittwoch, den 3. Januar 1894, von vormittags 9½ Uhr an,**

a. Bau- und Gerüststangen:
91 St. von über 13 m Länge,
650 „ „ 11—13 „ „
370 „ „ 9—11 „ „
91 „ „ 10 m Länge,
b. Hopfenstangen:
1250 St. I. Klasse,
1915 „ II. „
2420 „ III. „

Zusammenkunft beim Waldeingang auf der Straße Simmozheim-Ottenbronn in der Nähe von Neuhengstett.

Gemeinderat.
Vorstand Hilligard.

Privat-Anzeigen.

Statt jeder besonderen Anzeige:

Elise Heugle
Friedrich Grether
Verlobte.

Calw — Basel

Weihnachten 1893.

Statt besonderer Anzeige:

Friedrich Berner
Luise Beisser
Verlobte.

Stuttgart — Calw

Weihnachten 1893.

Kaffeehof b. Liebenzell, 26. Dez. 1893.

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme, die wir während der Krankheit und bei dem Tode unseres geliebten Sohnes und Bruders

Wilhelm

in so reichem Maße erfahren durften, wie auch für die zahlreichen Blumenspenden und die Leichenbegleitung, sowie den Herren Ehrenträgern sprechen den herzlichsten Dank aus

Forstwart Scheurenbrand mit Familie.

Verloren!

Am Christtag vormittag ging von der Kirche weg bis in die Badgasse ein **Armbracelett** (aus Korallenperlen) verloren. Dasselbe ist gefälligst gegen Belohnung in der Red. ds. Bl. abzugeben.

Jn Apotheken & Drogerien.

Unser lieber Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater

Johannes Fechter,

Oberamtspfleger,

ist nach kurzer Krankheit heute nachmittag 3 Uhr in seinem 67. Lebensjahre im Frieden Gottes entschlafen.

Tiefbetrübt setzen wir Verwandte und Freunde von unserem schmerzlichen Verlust in Kenntnis, mit der Bitte um stille Teilnahme.

Calw, den 27. Dezember 1893.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Charlotte Fechter
geb. Schuldt.

Beerdigung Freitag mittag 3 Uhr.
Blumenspenden bitten wir im Sinne des Heimgegangenen zu unterlassen.

Das Neueste in

Glückwunsch- und Scherzkarten,

sowie

Postkarten mit Ansichten von Calw

empfiehlt in großer und reicher Auswahl

Emil Georgii.

Auf die Feiertage und zu Weihnachtsgeschenken empfehle ich

alte Flaschenweine,

Champagner, Marke „Söhnlein & Cie.“,
sowie
alten, garantiert reinen **Heidelbeergeist.**

Hugo Rau.

Gratulations-
und
Scherzkarten

bei **C. Sakmann.**

Auf **Sylvester** halte ich mein Lager in

Griechischen Weinen,

Essl. Champagner, Cognac, Rum, Arac

bestens empfohlen.

Emil Georgii.

Am **Sylvesterabend**, den 31. ds., halte ich

Metzelsuppe und Gansessen

und lade hiezu höflichst ein.

C. Frohnmeyer z. Kanne.

Moser's

MALZ-EXTRACT-HUSTEN-BONBONS

sind äusserst wirksam.

Niederlagen sind durch Plakate ersichtlich.

Neue türkische

Zwetschgen,

per Pfund 20 ₰, bei
C. Sakmann.

In der Wirtschaft von Frau Witwe Weiß ist eine

Tabakspfeife

liegen geblieben und kann daselbst abgeholt werden.

Bergmann's

Lanolin-Schwefelmilch-Seife

ist unübertoffen gegen rauhe, spröde und aufgesprungene Haut, sie gibt derselben ein jugendliches frisches Aussehen und erhält sie bis ins späteste Alter zart, weiss und elastisch.

Vorr. à St. 50 Pf. bei: **J. Fr. Oesterlen** in Calw und Apotheker **Mohl** in Liebenzell.

Kalender

in großer Auswahl bei
E. Georgii.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw